



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

208 (6.5.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-203332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-203332)

geben übrigens zu, daß es in Deutschland keine Armut gibt — sie lachen eigentlich bei diesem Gedanken (Die Belastungskosten sind freilich hoch genug, um die Engländer und Alliierten vor deutscher Armut zu schützen. Ann. d. Kor.) „Deutschland könnte fünfmal soviel bezahlen und würde es nicht merken.“ So sagen die Alliierten, mit denen ich sprach. Und dennoch ist es das Land, das fest entschlossen ist, seine Schulden nicht zu bezahlen. Es kann, will aber nicht, und da es dieses Ziel verfolgt, gestützt auf seine Weltpropaganda und ein System organisierter Gemeinschaften deutscher Bürger im Ausland, so wird es auch den Streit gewinnen. (Vord. Korthelisse leitet jede Propaganda mit dem Schlagworte ein, daß es sich um Abwehr gegnerischer Propaganda handelt. Hier wendet er das während des Krieges und in jüngster Zeit gegen Japan angewandte System auf die deutsche Entschädigungsfrage an, offenbar in völliger Uebereinstimmung mit seinen Pariser Mitarbeitern, die den 31. Mai entsprechend vorbereiten. Ann. d. Kor.) Und wenn Deutschland die ihm auferlegten Schulden abgeschüttelt hat, während die betrogenen Gläubiger unter den juchzenden Laufen schier zusammenbrechen, geht es zum zweiten Akte des Komplots über, nämlich zur Wiedergewinnung seiner Kolonien. Diese Prophezeiung des angeblichen englischen Großkaufmannes gehört zum Rüstzeug der Korthelisse, die in der öffentlichen Meinung Englands das scharfe Mißtrauen gegen Deutschland erregen und die Notwendigkeit einer Allianz mit Frankreich zur Forderung erheben soll. Ann. d. Kor.)

Die Deutschen handeln, wie ein Mann; es ist eine Nation von Schauspielern. Männer, Frauen und Kinder tun ihr Bestes, um das Gelingen des Komplots zu fördern. Ohne an die Verwüstungen in Nordfrankreich zu denken, sprechen sie von der Gewalt Herrschaft der Franzosen. Das Hochlied gegen Frankreich wird in allen Tonarten gesungen und bringt in alle ausländischen Blätter, die unter deutscher Kontrolle (1) stehen.

Der Artikel gipfelt in der selbst für ein Korthelisseblatt (äckerlichen Behauptung: „heute ist Deutschland reicher als England; der Deutsche schwelgt in Ueberschuss; er ist der glücklichste Mensch auf dem Festlande.“

Einfuhrbeschränkungen und Sonderzölle.

BB. Genua, 5. Mai. In der Sitzung der Unterkommission des Wirtschaftsausschusses vom 4. Mai vor-mittags lag ein deutscher Antrag zur Beseitigung der Antidumping-Maßnahmen den Beratungen zu Grunde. Er lautet: Die Einfuhrbeschränkungen und Sonderzölle, die gegen ein Land wegen der Entwertung seiner Valuta eingeführt sind, werden gegenstandslos, sobald die Schwankung in der Währung des betreffenden Landes sich wesentlich verringert, insbesondere seine wesentliche wäherungsverschlechterung eintritt. Land innerhalb sechs Monaten keine wesentliche Verschlechterung der Währung eines Landes statt, so sind, wenn die allgemeine Welt-besitzung ihm gegenüber noch nicht besteht, die anfänglich der Währungsverschlechterung gegen dieses Land gerichteten Beschränkungen und Sonderzölle aufzuheben.

Den deutschen Antrag begründete Staatssekretär Hirsch. Er wies darauf hin, daß der deutsche Antrag an die Stelle des Artikels 40 des Londoner Memorandums treten solle, der vorsieht, daß Einfuhrbeschränkungen wieder beseitigt werden, wenn 12 Monate lang ein ernstlicher Fortschritt in der Stabilität der betreffenden Währung sich ergeben hat. Der Staatssekretär betonte, daß diese Theorie nur eine begrenzte Geltung habe. Unmittelbar nach einem beträchtlichen Sturz der Währung eines Landes stellen sich allerdings das Preisniveau und damit seine Produktionskosten niedriger als die entsprechenden des großen Weltmarktes. Die bedauerliche Folge dieser Entwicklung wirkt auf die Kaufkraft dieses Landes nach außen und damit auf die Abnahmefähigkeit anderer Länder empfindlich zurück. Der deutsche Antrag verlangt, daß nach Eintritt einer gewissen Stabilisierung die gegen die deutsche Ausfuhr aus Währungsgründen errichteten Beschränkungen fallen sollten. Eine Bewährungsfrist von sechs Monaten werde eingeführt. Sei diese Bewährungsfrist abgelaufen, so müßten die anderen Länder beweisen, daß sie den Deutschen Gütern gleichberechtigte Konkurrenzbedingungen gewähren.

Der englische Vertreter schlug vor, diesem Gesichtspunkte des Ausgleichs zwischen dem inneren und äußeren Preisniveau nach dem Vorschlage des deutschen Antrages Rechnung zu tragen. Der französische Delegierte sprach sich entschieden dagegen aus, daß die Währung eines Landes überhaupt zum Maßstabe irgendwelcher Zollsätze genommen werden dürfe. Schließlich schlug der holländische Vertreter, der sich grundsätzlich für den deutschen Antrag aussprach, vor, die Formulierung der gegenseitigen Meinungen nur im Protokoll festzustellen, ohne in eine Abstimmung einzutreten. Der holländische Antrag wurde angenommen und dementsprechend verfahren. Dann vertagte sich die Kommission auf heute vormittag.

Südslawien — Sowjetrußland.

Genua, 5. Mai. (Spezialbericht des Vertreters des BB.) Die jugoslawische Delegation hat am 4. Mai an Lich-tischerin einen Brief gerichtet, in dem es unter Bezugnahme auf den Brief Lich-tischerins an Schanzer vom 2. Mai u. a. heißt: Die russische Behauptung, in Jugoslawien würden die nationalen Minderheiten unterdrückt, entspricht nicht den Tatsachen. Wie im jugoslawischen Reich vereinigte slavische Nationen haben ausdrücklich den Wunsch ausgedrückt, integrierende Teile einer und derselben Nation zu sein. Besonders gilt dies von Montenegro, dessen Nationalversammlung die Vereinigung von Montenegro mit Serbien und damit mit Jugoslawien proklamiert hat. Ebenso wird die in dem Brief enthaltene Behauptung, daß zwischen Jugoslawien und Rumänien einerseits und General Wrangel andererseits ein Vertrag abgeschlossen worden sei, der einen Angriff auf die Ukraine bezwecke, kategorisch dementiert. Die Politik Jugoslawiens in der russischen Frage hat zur Richtlinie die Beobachtung einer strikten Neutralität.

Amerika und die Kriegsschulden der Alliierten.

BB. Paris, 5. Mai. Nach einer Havasmeldung aus New-York meldet der Pariser Korrespondent der Associated Press, die amerikanische Kommission für die Konsolidierung der Schulden in den letzten Tagen der französischen Regierung den Wortlaut des amerikanischen Gesetzes über die Konsolidierung der Kriegsschulden sowie die Entscheidung der Schuldenkommission übermittelt und außerdem die französische Regierung gebeten, alle die Durchführungs des Gesetzes betreffenden Einwendungen mitzutheilen, die sie für nötig halte. An ähnlichen Kreisen werde dieser Schritt im Sinne eines diskreten Hinweises ausgelegt, daß der Zeitpunkt für die Aufnahme ernstlicher Verhandlungen über die Bezahlung der Schulden gekommen

sei, obwohl man nicht glaube, daß die amerikanische Kommission zu drängen beabsichtige. Die Aktien über die Schulden seien dem Finanzministerium mit dem Erlauchen über-reicht worden, einen umfassenden Bericht über die Finanz-lage im Hinblick auf diese Schuld zu liefern. Man erwarte jetzt die Antwort in folgendem Sinne: Frankreich beabsichtige zu zahlen, was es schulde, müsse sich aber dazu selbst bezahlt machen können. Die Wiederaufbaukosten seien so schwer, daß Frankreich keine Möglichkeit hätte, einen Tilgungsfonds für seine Kriegsschulden zu schaffen, denn es habe für die Re-chnung Deutschlands, das selbst keine Reparations-schuld nicht bezahle, Vorhülle leisten müssen.

Der Korrespondent ergänzt die Meldung wie folgt: In Paris steht man immer noch auf dem Standpunkte, daß sämt-liche Alliierten eine solche Verantwortung für die Durch-führung des Verfallenen Vertrages tragen, und daß die Vereinig-ten Staaten als Alliierte ebenfalls moralisch verantwor-tlich sind, da der Friedensvertrag ja nicht wegen der Repa-rationsbestimmungen abgelehnt wurde. Infolgedessen könne Frankreich mit Recht fordern, daß Amerika ihm seine Unterstützung leiste, wenn es sich auf Grund des Friedensvertrages bezahlt machen wolle, um selbst zahlen zu können.

Frankreichs Pläne in der Ukraine.

BB. Wien, 5. Mai. Wie die Deutsch-österreichische Tageszeitung von quinterichteter Seite aus Budapest meldet, bereitet Frankreich im Verein mit Polen und Rumä-nien eine Aktion zur wirtschaftlichen Durchdringung der Ukraine vor. Hiernach sei bereits ein französisch-belgisches Syndikat gebildet, das sich der Unterstützung der Franzosen und des Generalstabes erfreue. Ein von französischer Seite unterhaltenes Werbebüro in Wien habe bereits mehrere hundert ukrainische und rumänische Offiziere nach Rumänien ge-schickt. Polen und Rumänien mobilisieren trotz des Dementis 2 Jahrgänge, um Frankreich militärisch zu unter-stützen.

Auch Bessarabien habe sich den französischen Plänen wieder zur Verfügung gestellt und der Beitritt Bessarabiens werde erwartet. Als nächstes militärisches Ziel sei Odessa angedacht.

Die Haltung der baltischen Staaten.

BB. Paris, 5. Mai. Das lettische Nachrichtenbüro in Paris demögnet durch Vermittlung von Haapas die Nach-richt eines englischen Zeitungskorrespondenten in Genua, es vollziehe sich ein Wechsel in der politischen Orientierung der drei baltischen Staaten in der Richtung einer Annäherung an die neue russisch-deutsche Konvention und einem Loslösen von jedem Zusammenhange mit Polen.

Die Besetzung des Rheinlands.

Keine Abbeförderung der Amerikaner!

BB. London, 5. Mai. „Daily Mail“ berichtet aus New-York, Präsident Harding werde, wie verlautet, mög-licherweise die bestehenden Bestimmungen betreffend die Zu-rückziehung aller am Rhein stehenden amerikanischen Truppen bis zum 1. Juli 1922 widerrufen. Washingtoner Berichte zufolge seien die europäischen Mächte allgemein der Ansicht, daß durch die Anwesenheit amerika-nischer Truppen in Deutschland die Beziehungen nicht nur zwischen den Alliierten und Deutschland, sondern auch zwi-schen den Alliierten untereinander vermindert würden.

BB. Paris, 5. Mai. Der „New York Herald“ bestätigt die Nachricht, daß ein Teil der amerikanischen Truppen später, als zuerst vorgesehen, vom Rhein zurückge-zogen werden soll. In Regierungskreisen werde darauf hingewiesen, daß es unklar wäre, heute schon eine Entschlei-dung zu treffen, deren Tragweite über den 1. Juli hinaus-reiche.

:: Koblenz, 5. Mai. Nach den „American News“ ist die Veränderung der Abreise der zwei amerikanischen Bata-llone schließlich aus dem Grunde erfolgt, da die zu betr. Ameri-kanern zu beziehenden Koertern noch nicht fertiggestellt sind. Der nächste Transport soll am 17. Mai abgehen. Die letzten Bataillone, die sich ursprünglich am 23. Mai einschiffen sol-len, werden erst am 18. Juni abfahren. Bezüglich der ameri-kanischen Wohnsitz-einrichtungen wird erklärt, daß dieselben ihre Tätigkeit fortsetzen, bis der letzte amerikanische Transport Koblenz verlassen hat.

Oberschlesien.

Die Uebergabeverhandlungen.

(Berlin, 6. Mai. Wie aus Breslau gedrahrt wird, fand gestern die erste Sitzung der Interalliierten Kommission wegen der Uebergabeverhandlungen Oberschlesiens an Deutschland und Polen statt. General Derrond beehrte die Bevollmächtigten. Es wurde der Plan vorgelegt, der die allgemeinen Grundzüge der Uebergabe enthält. Er enthält u. a. die vorgesehene Art der Coartierung der alliierten Truppen und des Einmarsches der polnischen und der deut-schen Truppen, ferner die Art der Uebergabe des deutschen Staatsgebietes und die Art der Erziehung der deutschen Beamten durch polnische.

Der polnische Postminister veröffentlicht einen Er-laub, nach dem er deutsche Beamte in den polnischen Staatsdienst übernehmen wird. Die polnische Presse berichtet seit einiger Zeit über eine besondere Aktivität ober-schlesischer Separatisten polnischer Zunge, die Oberschlesien von Konarsh-Polen loslösen wollen.

Deutsches Reich.

Verbilligung in der Staatsverwaltung.

(Berlin, 5. Mai. Der durch einen Antrag des Hauptaus-schusses des Reichstages eingeleitete Ausschuh zur Vereini-fachung und Verbilligung der Staatsverwaltung ist durch Hin-zutritt von Mitgliedern des Reichsrats und einzel-sonstiger kompetenter Persönlichkeiten umgestaltet worden. Da-neben hat die Post- und Telegraphenverwaltung aus eigener Initiative einen Ausschuh einberufen, der dieselbe Aufgabe für die Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung vornehmen soll. Vor-sitzender dieses Ausschusses ist Reichstagsabg. Hellus. Nach Bestät-igung von Berliner Berichtsrichtungen hat bereits eine Prüfung der Vertriebe im Reich auf ihre Wirtschaftlichkeit hin stattgefunden. Die bisherigen Arbeiten lassen erkennen, daß es möglich ist, weit-ere technische und personelle Verbesserungen vorzunehmen, so daß zu hoffen steht, daß die Tätigkeit des Ausschusses zur Erzielung erheblicher Ersparnisse führen wird.

Neuwahl der Beamtenausschüsse bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung.

Das RR hat angeordnet, daß am 28. und 29. Mai die Ortsbeamtenausschüsse Bezirksbeamtenausschüsse und ein Hauptbeamtenausschuh neu zu wählen sind. Der Hauptbeamten-ausschuh wird aus 21 Mitgliedern bestehen. Daraus entsollen auf Bayern 2, auf Württemberg 1 Vertreter. Es wird nicht in Grup-

pen gewählt, sondern in einem allgemeinen Wahlgang, und zwar gleichzeitig für die drei genannten Ausschüsse.

Die Deutsche Postgewerkschaft wird im ganzen Reichsgebiet in den Wahlkampf eintreten. Die christlich-national gewesenen Post- und Telegraphenbeamten und Postagenten werden ihre Stimmen auf die Listen der Deutschen Postgewerkschaft vereinigen. Damit geben sie die beste Antwort auf das Bestreben linksradikaler Kreise, die „neutralen“ Verbände völlig in das partiell-sozialistische Fahrwasser abzubringen.

Nur die Arbeit kann uns retten.

(Berlin, 6. Mai. Von un- Berl. Büro.) Der Protestklub der städtischen Arbeiter hat der Straßenbahn einen Ver-lust von 18 Millionen „Kraut“ dabei. Dabei sind die Berliner Straßenbahnbesitzer diesmal wirklich arbeitswillig gewesen, aber der Terror der von den Oblienen Aufgehobten verhinderte sie am Ausfahren.

BB. Paris, 5. Mai. Staatssekretär Bera-mann ver-läßt heute abend Paris und beab-sichtigt nach dem Haag.

Eisners Fälschungen.

Das Gutachten eines Franzosen.

Unter den Gutachten ausländischer Autoritäten im Pro-zess um die Eisner-Dokumente“ verdient ganz beson-der Beachtung der nachstehende des Geschichtsprofessors an der Pariser Sorbonne Edouard Du-jardin:

Offenbar habe ich meiner Eigenschaft als Historiker und Professor der Religionsgeschichte die Ehre zuzuschreiben, daß pen zu erhalten und auf Oesterreich einzuwirken, daß dies sich einer Gesamtumformung enthalte.

Diese Person hat also nicht die Fälschung benannt, die darin befinde, ein Wort zu verändern; aber sie hat jene unendlich schwache benannt, die darin besteht, den Sinn eines Zeugnisses zu fälschen, indem man einen wesentlichen Teil davon ausläßt. Das ist nicht die unbedachte Lüge eines Gassenbuben; das ist die Ver-tügelung eines Escobar.

Ich die Aufforderung erhielt, mein Gutachten über die Frage abzugeben: Können die Auslassungen, die in der Beröfentlichung des Berichtes des Herrn von Schoen in der „Bayer-Staatszeitung“ vom 26. November 1918 vorgenommen wurden, als Fälschungen bezeichnet werden? Ich habe die Texte in dem gleichen kritischen Geiste und mit der gleichen Objektivität geprüft und studiert, als ob es sich um alte, aus dem Staub der Archive wieder ans Licht gebrachte Dokumen-te gehandelt hätte, und ich bin heute in der Lage, Ihnen meine Meinung ohne das geringste Höarn mitzuteilen.

Es kann mehrere Arten von Fälschungen geben, wie es mehrere Arten von Lügen gibt. Es gibt die unbedachte (unüberlegte) Lüge eines Gassenbuben, der die Wirklichkeit der ihm zur Last gelegten Handlung leugnet; es gibt die ausgeklügelte (wohlüberlegte) Lüge eines Escobar, der mit zweideutigen Mitteln und ohne etwas der Wahrheit geradezu Widersprechendes zu behaupten, den Glauben erweckt, daß das, was ist, nicht ist. Niemand wird zweifeln, daß die zweite Lüge unendlich gefährlicher und unendlich strafbarer ist als die erste.

Nach vollständiger Wiedergabe aller Stellen des Berichtes des Herrn v. Schoen, die die Mitwirkung der deutschen Regierung bei der Note, die an Serbien gerichtet werden sollte, betreffen, hat die Person, die den Bericht des Herrn v. Schoen in der „Bayer-Staatszeitung“ veröffentlichte, neben anderen Stellen nicht gewissen diplomatischen Wort-tram ausgelassen — dessen Auslassung hätte sich allenfalls vermeiden lassen —, sondern gerade die wesentlichen Stellen, wo die deutsche Regierung als entschlossen dargestellt war, einerseits den Konflikt zu totalisieren und andererseits sich jeder Modifizierung ihrer Trup-

Baden.

Zur Probefahrt der „Baden“.

Am 4. Mai fand die Probefahrt des 12000 Tonnendampfers „Baden“ der Hamburg-Amerikaner statt. Ungefähr dieser Probefahrt wurden, wie die Presseabteilung der badischen Regierung mitteilt, folgende Telegramme ausgetauscht:

Staatspräsident, Karlsruhe!

Mit bester Freude im Großmaß vollzieht bei glück-lichstem Wetter die „Baden“ ihre Probefahrt, stolz auf den Namen ihres Landes, den es in die Welt tragen soll. Erbauet und Reeder senden ihren Gruß.

Hapag, Hamburg!

Dem neuesten Schiff der deutschen Handelsflotte wünscht die badische Regierung gute Fahrt. Wie es stets ein glückselig Schiff sein und Deutschlands Flagge über See zur alten Geltung bringen.

Staatspräsident Hummel

Die Main-Donau-Wasserstraße.

21. Karlsruhe, 5. Mai. Der schon angekündigte Geschehen-twurf über die Main-Donau-Wasserstraße ist heute dem Land-tag im Druck zugegangen. Durch das Gesetz soll das Staatsmin-isterium ermächtigt werden, das Land Baden an der Rhein-Main-Donau-Affinggesellschaft in München durch Uebernahme von Stammaktien im Renbetrage von 4 Millionen Mark zu beteiligen. Die hierzu erforderlichen Mittel sollen im Wege des Staatskredits häufig gemacht werden.

In der Begründung zu dem Gesetzentwurf wird ausgeführt, daß auch Baden an der Main-Donau-Wasserstraße Interesse habe, da der auf 57 Kilometer an den Main angrenzende badische Bunde-teil, dessen wirtschaftliche Entfaltung sich bis jetzt nur in beschränktem Maße bewegen konnte, in der Erziehung der geplanten Großschiffahrtstraße die Eröffnung neuer Möglichkeiten zu einer weiteren wirtschaftlichen Entfaltung erblickt. Die Ansiedlung neuer Industrie wird ermöglicht, zumal wenn gleichzeitig badische Wasserkräfte erschlossen werden. Dies gilt vor allem für die Stadt Wertheim. Weiter können mit dem Unternehmen auch recht erhebliche badische Wasserkräfte nutzbar gemacht werden, was für jenen Bundesteil, der mit Wasserkräften sonst nicht gesegnet ist, von Vorteil ist. Die badische Regierung hat sich auch einen Einfluß auf die Pläne und auf das Bauprogramm der Main-Donau-Wasserstraße und des Recht auf Bezug der gewonnenen elektrischen Energie gesichert. In dem für die erste Zeit des Be-treibens der Gesellschaft einzuhalten kleineren Ausmaß ist der badischen Regierung ebenfalls eine Stelle eingeräumt worden.

Sillegung des Zementwerks Eimen.

21. Heidelberg, 5. Mai. (Drohli.) Ueber das Zementwerk Hei-men H. G. war zu Anfang dieser Woche von den Freien Gewerkschaften und den Hirsch-Dundscherschen Gewerkschaften der Streit ent-brannt worden. Da aber das Werk zum größten Teil Angehörige der wirtschafts-friedlichen deutschen Arbeiterbundes als Arbeiter hat, so konnte der Betrieb, trotzdem die Fabrik von Streikposten umstellt war, fortgeführt werden. Auch heute früh hatten sich wieder 600 Arbeiter von der zusammen 1200 Köpfe zählenden Belegschaft in der Fabrik eingefunden. Sie konnten aber den Betrieb nur zum Teil aufnehmen, da in der vergangenen Nacht die Drahtseilbahn durch Sprengung von den Streikenden zerstört worden war. Die Drahtseilbahn verbindet das Werk mit einem großen Seelen-bruch. Da auch sonst von außenher die Unsicherheit wuchs und die Polizei nach Ansicht der Belegschaft den Arbeitwilligen nicht ge-nügend Schutz bieten konnte, so wurde das Werk heute abend still-gelegt.

Sitzung des Bürgerausschusses am Freitag, den 5. Mai 1922.

Die gestrige Bürgerausschusssitzung hatte historische Bedeutung: es war die erste nach Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung. Der Herr Oberbürgermeister hatte zu einer öffentlichen und zu einer nichtöffentlichen Sitzung eingeladen, ein Raum, an das man sich nach bald gewöhnen wird. Wir befürchten nur, daß in diesen nichtöffentlichen Sitzungen manches verhandelt werden wird, das von allgemeinem Interesse sein dürfte. Da die Presse von den nichtöffentlichen Sitzungen ausgeschlossen ist — in die Räumung der Botschaften waren die beiden Presselogen einbezogen —, so wird die Öffentlichkeit über diesen Teil der Verhandlungen nicht unterrichtet werden können. Wir erwarten, daß die Stadtverwaltung so einseitig ist, von dem Recht der Abaräumung von nichtöffentlichen Sitzungen nur dann Gebrauch zu machen, wenn es sich um Gegenstände handelt, durch deren öffentliche Erörterung eine Schädigung der Interessen der Stadt mit Sicherheit zu befürchten ist.

Die öffentlichen Verhandlungen zogen sich wieder sehr in die Länge. Nahezu drei Stunden unterhielt sich das Kollegium über die Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß, sowie über die Gemeindebeschlüsse, die die Zusammenlegung des Stadtrats und des gemischten beschließenden Ausschusses regelt. Jeder ein ganzes Bündel Änderungsanträge war Beschuß zu fassen. Ein Teil dieser Anträge wurde schließlich abgelehnt, ein Teil angenommen. Man vertritt die Ansicht, daß der gemischte beschließende Ausschuß zu große Rechte erhält. Es kam auch zum Ausdruck, daß die neue Geschäftsordnung, die zwischen Stadtrat und Bürgerausschuß eine dritte Instanz schafft, der Anfang vom Ende des Bürgerausschusses sein wird. Wir haben das gleiche Empfinden. Soviel steht heute schon fest, daß der Bürgerausschuß in seinen Rechten und Kompetenzen immer mehr eingeschränkt wird. Stadtrat und gemischter beschließender Ausschuß werden die Geschäfte der Stadtverwaltung in der Hauptsache erledigen. Bedauerlicherweise dürfte sich dabei viel mehr als bisher hinter den Kulissen abspielen. Es ist klar, daß dadurch das Interesse der Allgemeinheit an kommunalpolitischen Fragen nicht gefördert wird. Der Bürger hat zu zahlen und im übrigen das Regiment der Stadtverwalter zu überlassen. Die mehrstündigen Beratungen der Geschäftsordnung und der beiden Gemeindebeschlüsse gipfelten in der Annahme der stadträtlichen Anträge.

Eine eingehendere Erörterung rief zum Schluß noch die Anforderung von 17,3 Mill. Mark für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes für die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke hervor. Man hätte im allgemeinen gegen die Erweiterung des ursprünglichen Projektes nichts einzuwenden. Dagegen wurde von demokratischer Seite ein Vorstoß gegen die Materialbeschaffungspolitik der Stadtverwaltung unternommen. Man vertritt den Standpunkt, daß die Stadt bei diesem Projekt Millionen sparen hätte, wenn die Materiallieferung rechtzeitig sichergestellt worden wäre. Auch wurde bemängelt, daß die Fertigstellung des endgültigen Projektes so lange Zeit in Anspruch genommen habe.

Besüglich der Schnelligkeit der Bauausführung wurde auf den Ausbau der Siemens-Schuckertwerke verwiesen, der allerdings ungegenwärtig rasch aus der Erde wächst. Herr Oberbaurat Ziller erklärte, daß das Hochbauamt so schnell als möglich geardeitet habe, und der Herr Oberbürgermeister vertrat den Standpunkt, daß man Millionen städtischer Gelder nicht in Baumaterialien anlegen könne. Demgegenüber ist festzustellen, daß man nichts dagegen gehabt hätte, wenn die zuständige Kommission 20 Millionen M für die Beschaffung von Baumaterialien bewilligt hätte. Diese Veranlassung hat die betr. Kommission aber nicht auf sich nehmen wollen. Der stadträtliche Antrag wurde schließlich ebenfalls einstimmig genehmigt, wie die Anforderung von 700 000 M zur Anschaffung eines benzinautomobilen Kranken-Transportwagens und für eine Veränderung an einem vorhandenen Wagen.

Sitzungsbericht.

Oberbürgermeister Dr. Kucher eröffnet die Sitzung mit halbtägiger Verspätung um 4 Uhr. Es sind 81 Stadtratsmitglieder anwesend. Das Haus tritt sofort in die Beratung der Tagesordnung ein.

Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß.

Stv. Obmann Fuhs begründet kurz die neue zur Beratung vorliegende Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß. Der Stadtratsratsvorsitzende hat die Vorlage geprüft und möchte Änderungen nicht befürworten, dagegen zu erwägen geben, daß die neue Geschäftsordnung zunächst auf 1 Jahr befristet und darauf einer neuen Beratung unterzogen wird.

Stv. Dreifuh (Soz.) begründet einen Antrag seiner Fraktion, die Zahl der Mitglieder des Stadtratsratsvorsitzendes auf 5 zu beschränken, und nicht auf 7 zu erhöhen, wie die Vorlage vorschlägt. Auch die Zahl der Stellvertreter sollte 3 nicht überschreiten. Eine Gruppe sollte erst als Fraktion gelten, wenn sie aus 6 Mitgliedern bestehe, während die Vorlage die Zahl von 4 Mitgliedern für genügend hält. — Stv. Dr. Jelsch (Dem.) tritt dagegen für eine Erweiterung des Stadtratsratsvorsitzendes auf 7 Mitglieder ein, da die Rechte dieser Stelle beträchtlich erweitert werden sollen. Für die Erhöhung der Zahl der Stellvertreter trete die Sozialdemokratie selbstverständlich nicht ein, da sie ja 2 Mitglieder in den Vorstand entsende. Die kleinen Parteien hätten ebenfalls ein Recht, dem Stv. Vorstand anzugehören. — Stv. Dr. Wilsch (Soz.) tritt diesen Ausführungen bei und verlangt, daß die Zahl 7 erhalten bleibe. Auch die Art der Handhabung der Abstimmung nach dem neuen Fallus sei unklar. Bei Änderungsanträgen und Anträgen sollte man sich mit 4 Unterschriften anstatt 6 begnügen. Im übrigen stimmt seine Fraktion der Vorlage zu. — Stv. Oberbaurat (Soz.) wendet sich gleichfalls gegen den Änderungsantrag der sozialdemokratischen Partei über die Zahl der Mitglieder des Stadtratsratsvorsitzendes. — Stv. Schramm (Zentr.) schließt sich in diesem Falle dem Standpunkt der Vorredner an.

In der Abstimmung werden die Anträge über die Zahl der Mitglieder des Stadtratsratsvorsitzendes gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Ein Änderungsantrag der Fraktion, die Einladungsfrist zum Bürgerausschuß auf 7 Tage zu erhöhen, wird mit Mehrheit abgelehnt. Ein Antrag der Fraktion, die erforderliche Zahl der Unterschriften für einen Antrag von 4 auf 6 beschränken zu lassen, wird abgelehnt. Hierauf wurde der Geschäftsordnungsentwurf einstimmig angenommen.

Gemeindebeschlüsse über die Zusammenlegung des Stadtrats.

Stadtratsbeschuß: Zu ertönen ist folgende Gemeindebeschlüsse: a) Der Stadtrat Mannheim besteht a) aus einem Oberbürgermeister und zwei Bürgermeistern; b) aus zwei besoldeten Stadtratsräten; c) aus zwei ehrenamtlich tätigen Stadtratsräten.

§ 2. a) Bis zu den ordentlichen Gemeindevahlen des Jahres 1922 bleibt die gegenwärtige Zahl der Stadtratsräte bestehen. Sollte eine Stelle nicht wieder besetzt werden, so wird diese Stelle nicht wieder besetzt; b) Von den zwei besoldeten Stadtratsräten wird einer als bald, der andere nach der Neubildung des Stadtrats gewählt.

Stv. Obmann Fuhs begründet und empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Einstimmig angenommen.

Gemeindebeschlüsse über die Bildung eines gemischten beschließenden Ausschusses nach § 66 GO.

Stv. A. Thiel empfiehlt die Annahme der Vorlage. Oberbürgermeister Dr. Kucher macht über die Vorteile eines Einheitsratsmanens, wie es in anderen Staaten durchgeführt ist, längere Ausführungen.

Stv. A. Thiel (Deutschliberal): Es ist für einen Laien schwer, sich zu äußern, wenn zwei Juristen ausführlich ihre Meinung geäußert haben, nämlich Herr Oberbürgermeister unter starkem Bei-

fall des Stadtrats Dr. Stern. Wenn ich trotzdem das Wort ergreife, so, weil es sich hier gar nicht um juristische, sondern um praktische Fragen handelt. Der Herr Oberbürgermeister hat ausgeführt, daß er ein Gegner des Einheitsratsmanens und ein Anhänger des Einheitsratsmanens ist. Ich bin auch ein Freund des Einheitsratsmanens, aber darum handelt es sich nicht. Der Bürgerausschuß ist nun einmal da und da geht es nicht an, mit künstlicher Gewalt leitens des Oberbürgermeisters den zwei Kammern eine übergeordnete Kammer aufzuzwingen. Wenn gesagt wurde, es würde im Lande Aufleben erregen, wenn der Bürgerausschuß ein ihm zugebilligtes Recht nicht ausübe, so bin ich der Ansicht, daß sich gerade im ganzen Lande ein weit größeres Gelächter erheben wird über einen Bürgerausschuß, der sich selbst entleert. Andererseits wird behauptet, der Bürgerausschuß sei schwerfällig und umständlich. Nun, wenn dem so sein sollte, dann muß der Bürgerausschuß nicht daran schuld sein, im Gegenteil hat dieser Bürgerausschuß in letzter Zeit Gelegenheit gehabt, aus seiner Mitte heraus zu betonen, daß ihm ein anderer Teil der Verwaltung zu schwerfällig arbeite. Wenn der Herr Oberbürgermeister den Bürgerausschuß entpolitisiert will, so geht er von falschen Voraussetzungen aus, denn gerade die Aufgaben, die er dem gemischten Ausschuß überweisen will, sind keine politischen, die auch im Bürgerausschuß immer noch freien wirtschaftlichen Gesichtspunkten behandelt wurden. Was uns veranlaßt, einer Anzahl der Absätze des Stadtratsbeschlusses nicht zuzustimmen, ist vor allem der Gedanke, daß der § 66 der Gemeindeordnung vitale Interessen der Öffentlichkeit nicht ausschließen sollte. Das geschieht aber durch die Annahme des stadträtlichen Antrages. Weitere Ausführungen des Redners beschäftigten sich mit den einzelnen Abschnitten. Zum Abschluß wies er auf die Wertlosigkeit hin, daß hier von einer Kontrolle der Einnahmen die Rede sei, von welcher der Herr Oberbürgermeister vor kurzem erklärt habe, daß sie unmöglich sei.

Stv. Dr. Roedel (Ztr.) ist gleichfalls der Auffassung, daß die gesamte Stadtverwaltung nicht in die Kassen des Rathauses zurücktreten dürfe. Redner befürwortet den Antrag seiner Fraktion, daß bei einer Mehrheitsentscheidung einen Beschuß des gemischten Ausschusses jedem Anwesenden die Kenntnis der Beschlüsse freistehen soll, sonst könne diese Vorlage der erste Spatenstich zum Grab der „schönen“ Institution des Bürgerausschusses sein. — Oberbürgermeister Dr. Kucher bemerkt, daß der Antrag rechtlich unmöglich sei. Man könnte eine Angelegenheit höchstens von dem gemischten Ausschuß an den Stadtrat zurückverweisen. — Stv. Eberhard (Soz.) lehnt den gemischten Ausschuß mit beschließender Funktion ab. — Stv. Dreifuh (Soz.) vertritt die Ansicht, daß nur bringliche Arbeiten dem Ausschuß zur Beschlüßfassung vorgelegt werden sollen. — Stv. Dr. Jelsch (Dem.) befürwortet u. a. einen Zusatzantrag, daß von Beschlüssen des Ausschusses binnen 6 Wochen dem Bürgerausschuß Mitteilung gemacht werden muß. — Stv. Peretz (Ztr.) stimmt den Anträgen des Zentrums und der Sozialdemokraten zu. — Stv. Dr. Roedel (Ztr.) ändert den Zentrumsantrag dahin ab, daß eine Anrufung des Stadtrats und Bürgerausschusses gestattet sein soll.

In der Abstimmung werden verschiedene sozialdemokratische und Zentrumsanträge, sowie die Satzungen gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Anschaffung eines benzinautomobilen Krankentransportwagens.

Nach einem Stadtratsbeschuß sollen zur Anschaffung eines benzinautomobilen Krankentransportwagens und für eine Veränderung an einem vorhandenen Wagen aus der Fondstasse 700 000 M bewilligt werden mit der Maßgabe, daß der Betrag in 3 Jahresraten durch Einstellung der entsprechenden Summen in den Voranschlag 1922/24 aus der Wirtschaftstasse zu erfolgen ist.

Stv. A. Hahn empfiehlt kurz die Annahme der Vorlage. — Stv. Dr. Friedmann (Soz.) weist auf die Notwendigkeit des Wagens im Hinblick darauf hin, daß das jetzige Sanitätsauto den Transport zur Qual macht. Redner bemängelt, daß der Wagen erst jetzt angeschafft wird, der heute 4 1/2 mal mehr kostet als vor 10 Monaten. — Stv. Frau Rigel kritisiert die Reflektoren der Firma Gutmann an dem alten Transportwagen abfällig. Stadtrat Böttger stellt fest, daß die Stadtverwaltung an der Verbesserung der Anschaffung des Wagens unschuldig ist. Es waren Bestrebungen im Gange, den ganzen Krankentransport dem Männerhilfsverein zu übertragen. Die Verhandlungen für Anschaffung des Wagens haben sich infolgedessen in die Länge gezogen. Der Wagen der Fa. Gutmann wurde unter der Bedingung gekauft, daß die Reflektoren nicht entfernt werden. Der Gutmannsche Wagen werde nach der Anschaffung des angeforderten Wagens jedenfalls ausrangiert, weil er zu abgenutzt sei. In der darauffolgenden Abstimmung wird die stadträtliche Vorlage einstimmig angenommen.

Erwerbung und Veräußerung von Grundstücken.

Das zu erwerbende Gelände zwischen Lindenhof und Redarua soll zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen dienen. In Rheinau sollen Bauplätze an fertigen Straßen erworben werden, um die Stadt in die Lage zu versetzen, für Bauzwecke geeignetes Gelände für Kleinwohnungen in Rheinau zu annehmbaren Preisen zur Verfügung zu stellen. Zur Zahlung der Kaufgelder, der Erwerbskosten sowie des Aufgeldes soll aus Grundstücken ein Kredit bis zu 40 000 M mit einer Verwendungsdauer von 10 Jahren bewilligt werden.

Nach einigen empfehlenden Worten des Stv. A. Hahn ohne Debatte einstimmig angenommen.

Neubau eines Verwaltungsgebäudes für die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Stadtratsbeschuß: Der mit Stadtratsbeschuß vom 25. August 1921 und Zustimmung des Bürgerausschusses vom 18. Nov. 1921 für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes für die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke bewilligte Anlehensbetrag von 4,5 Mill. Mark wird infolge Steigerung der Preise und Erweiterung des Bauprogramms, sowie zur Deckung der Kosten für die Verlegung von Werkstätten auf 17 300 000 M erhöht.

Nach empfehlenden Worten des Stv. A. Hahn bemerkte Stv. Bode (Deutschliberal), er sehe dem Projekt, das von Unternehmungsgeist zeuge, sympathisch gegenüber. Die Bedenken seiner Fraktion lägen in einer zu geringen Rücksichtnahme auf das Stadtbild in der Zukunft und darin, daß wir jetzt bei der Lieberzeugung auf Vorrat bauen. Stv. Böttger (Dem.) weist darauf hin, daß die verpönte Projektarbeit der Stadt 10 Mill. Mark kostet. Seine Fraktion stimme der Vorlage nicht zu. Redner schlägt vor, die eventl. überschüssigen Räume für städtische Büro- und Geschäftszwecke zu verwenden. Bei einem hemmungslosen Geschäftswachstum würde jedenfalls der Bau heute nicht nur auf dem Papier stehen. Bürgermeister Ritter wendet sich gegen die Bedenken der Vorredner. Bei der Vorlage vom November v. J. habe es sich nur um ein generelles Projekt gehandelt. Oberbaurat Ziller vertritt den Standpunkt, daß das endgültige Projekt die Mängel der früheren beseitigt. Redner verteidigt die Materialeinkaufspolitik der Stadtverwaltung, die genau so wirtschaftlich vorgehe, wie die Privatunternehmer. Für die nächsten Monate würden immer die erforderlichen Materialien angekauft. Ins Auge hinein dürfe man allerdings nicht schauen. Oberbürgermeister Dr. Kucher stellt fest, daß schon im Herbst v. J. die Materialbeschaffungsfrage aufgrund von Gutachten genau geprüft worden sei. Nach den Ausführungen des Redners ist die Stadtverwaltung nicht geneigt, städtische Gelder in großem Umfange in Baumaterialien anzulegen. Stv. Arnold (Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion für die Vorlage mit dem Wunsch, daß der Bau des Verwaltungsgebäudes, die sich in der Hauptsache um die Materialbeschaffung drehte, wurde die stadträtliche Vorlage einstimmig angenommen.

Damit schloß um 1/8 Uhr die öffentliche Sitzung, an die sich eine nichtöffentliche schloß. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt: Verkauf von Baugelände in der Altstadt für Wohn- und Verwaltungsgebäude.

Badisch-pfälzische Maitage Mannheim 1922.

Vorfürungen des Arbeiter-Sportartells.

Ein weiteres Glied in der Kette der diesjährigen festlichen Veranstaltungen anläßlich der „Mannheimer Maitage“ bildeten die turnerischen und radspportlichen Vorfürungen, die das Arbeiter-Sportartell gestern abend auf dem Friedrichsplatz zu Schau brachten. Schon lange vor Beginn waren die Wege um den Platz dicht gedrängt von Zuschauern umlagert. Der Platz selbst war von Schutzmannschaften abgeperrt. Auch die Arbeiterkameraden waren erschienen und die Schützenkapelle ließ ihre stotzen Weisen ertönen. Nur der Himmel schien für die zu erwartenden sportlichen Freuden diesmal kein sonderliches Verständnis zu haben. Kurz nach 7 Uhr ballten sich schwarze wüldgeackte Gewitterwolken über der maitagefestlichen Stadt zusammen. Der dritte Marsch erklang eben, da peltschte pfeiferd ein Wirbelwind von den Planen her dicke Schwaden undurchsichtiger Staubwolken, daß sich der Tag verfinsterte. Fluchtartig stoben die Menschen nach allen Seiten auseinander. Hüte wirkelten herrenlos in der Luft, Handtaschen wurden wie kleine Spielbälle von dem wütenden Gesellen über die Straßen gefegt. Radfahrer prallten trachend aneinander und wälzten sich in wirren Käuern. Es war ein allgemeines Durcheinander, in das ein schwerer Regenguß platzte. Unter bläulich zuckenden Blitzen und dumpfem Donnergegröl entlud sich ein kleines Maitagegewitter, als gerade die erste schmude Turnergruppe in ihrer weißen Kleidung zum Beginn der Spiele anrückte. Die ließen sich aber nicht von Wind und Wetter stören. Mit festem Schritte stapften sie durch den strömenden Regen und stellten sich zu ihren Lieblingen auf. Weniger läche Zuschauer sahen nur aus der Ferne das Wiegen der geschmeidigen Körper. Die Turner behobte denn auch fürnische Beifall, als sie triffend vom Regen zur Turnhalle zurückmarschierten. Trophem es noch immer vom Himmel nach heruntertropfte, ließ sich auch der Radfahrerverein „Solidarität“ nicht abhalten, seine Radläufe zu zeigen, die Zeugnis von guter Durchbildung und vollendeter Technik in der Beherrschung dieser Stahlrollen zeugten. Zum Schluß erfreuten noch die Jungmannen des Schwimmvereins „Röde“, die in der regnerischen Kühle in Badehosen den Platz betreten, durch ihr strenges, trefflich geschultes Körperspiel.

Ein secundärer Dämmerhimmel wölbte sich bereits wieder über der Stadt, als das Gros der Turnerschaft unter den Klängen der Kapelle, die auch eine Weile dem Wettergott gewichen war, unter dem Beifall der gleichfalls standhaft geliebten Zuschauer, auf dem Platz erschien. Den Schluß der Vorfürungen bildeten Messengruppierungen und Pyramidenbildungen unter roter bengalischer Beleuchtung. Die Schützenkapelle begleitete in feiner Weise die rhytmischen Gestaltungen des turnerischen Spiels. Ein kurzes Feuerwerk und noch einige Vorträge der Kapelle beschloßen die schöne Veranstaltung.

Beginn der Kultur-Veranstaltungen.

Von den in den Räumlichkeiten des Schlosses geplanten fünf Kulturveranstaltungen wird die erste bereits am kommenden Diensten am Spätnachmittag stattfinden. Im Verkehrsverein Mannheim begann, in deren Prells die Ausgabe der Karten für den Programm und Garderobe und außerdem die Bezahlung für Tee und Gebäck zur gefälligen Veranstaltung mit eingeschlossen sind. Karten für einzelne Veranstaltungen in dieser Serie können vorerst noch nicht ausgegeben werden, da zunächst die Besteller von Festen berücksichtigt werden müssen. — Aus der großen Zahl der mitwirkenden Künstler werden die Namen Beatrice Lauer, Kottlar, die soeben aus Chicago wieder auf deutschem Boden gelandet ist, Alice Lissa, Straus, die seit ihrem Auscheiden aus dem Verband des Nationaltheaters bislang zu einem öffentlichen Auftreten leider nicht wieder zu gewinnen war, und Antonant Karl Hagemann besonderes Aufsehen erregen. Dieser wird in seiner bekannten feingefühlten Weise über den „Geist des Kofoto“ plaudern. — Zur Teelunde, die sich daran anschließt, werden im übrigen Inhaber von Kartenbesten Zutritt haben.

Pfälzer Morgen im Nationaltheater.

Der für den 28. Mai in Aussicht genommene „Pfälzer Sonntag“ wird auch dieses Mal des Nationaltheaters geziert werden. Neben Rablers „Brand im Hugelwald“, der bereits in der borinen Spielzeit sehr erfolgreich aufgenommen wurde, soll die gleich dem Dichter Dialekt-Stück „Die Tante Schlemmelmännchen um ihr Umständ“ zur Aufführung gelangen. Außerdem werden wiederum Pfälzer Volkstänze vorgeführt werden.

Sommernachtsfest am Redar.

Wir machen darauf aufmerksam, daß heute Samstag das Sommernachtsfest des Wassersportvereins „Borwärts“ auf dem Redar stattfindet. Die Abfahrt der mit Lampen geschmückten Ruder- und Motorboote vom Bootshaus des Wassersportvereins am Indusrieschalen erfolgt von der Friedrichsbrücke aus bei hereinbrechender Dunkelheit. Hoffentlich läßt sich die Witterung günstiger als gestern abend an, damit die wasserportliche Veranstaltung ihren programmmäßigen Verlauf nehmen kann.

Wirtschaftliche Fragen.

Steuerfreiheit der Aufwendungen für Kleinwohnungsbauten.

§ 1. München, 5. Mai. Durch die §§ 59 und 59a des Einkommenssteuergesetzes waren bisher schon Aufwendungen für Kleinwohnungsbauten steuerfrei, soweit sie in der Zeit zwischen 1920 und 1923 gemacht werden und den durch die Wieten rentierlichen Aufwands überlegen. Außerdem waren Aufwendungen für den Kleinwohnungsbau an gemeinnützige Bauvereinigungen, die ausschließlich die Förderung des Kleinwohnungsbau bezwecken, und solche an Gemeinden, Gemeindeverbände usw. von Einkommensteuern und Erbschaft- und Schenkungssteuern befreit. Diese Steuerbefreiungen sind nunmehr durch § 35 des Reichsgesetzes zur Veränderung des Körperschaftsteuergesetzes auch für juristische Personen (Aktiengesellschaften usw.) ausgedehnt worden. Somit sind alle durch den Mietwert nicht gebildeten Aufwendungen für die Anschaffung von Kleinwohnungen als Betriebsauslagen anerkannt und sowohl von der Einkommens- als auch von der Körperschaftsteuer befreit. Das bedeutet zweifellos einen Ansporn für Gewerbe-, Industrie- und Handelsunternehmungen, die erforderlichen Bauaufwendungen für ihre Angestellten und Arbeiter zur Unterbringung in angemessene Wohnungen zu machen. Es ist zu hoffen, daß in der jetzt beginnenden Bauzeit von dieser Steuererleichterung reichlich Gebrauch gemacht wird.

Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse.

§ 1. München, 5. Mai. Der diesjährige Verbandstag des Reichsverbandes der Deutschen Presse wurde mit einer Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes und einem Begrüßungabend im Presseheim heute in München eröffnet.

Der „Bayerische Staatszeitung“, das Organ der bayerischen Staatsregierung begrüßt die Vertreter der Presse aus allen deutschen Ländern in längeren Ausführungen herzlich, in denen darauf hingewiesen wird, daß das große Verständnis im Hause Reichsbach für die Aufgaben und Stellung der Presse auch auf die jetzigen Träger der Staatshoheit übergegangen sei, die mit dem Interesse Anteil an dieser Tagung nehmen. Der Blatt schließt mit dem Wunsch, daß die Beratungen voller Einnützigkeit geführt werden und zu einem Ergebnis gelangen mögen, das die Zukunft des deutschen Volkes gewährleistet, in dem es aus der schweren Bedrängnis herausführt, in der sich das deutsche Zeitungs- und Verlagswesen befindet und seine geliebten Bekanntheit derzeit befinden. Mit dem Wunsch heißt das amtliche Organ den Verbandstag und seine Teilnehmer in Bayerns Landeshauptstadt herzlich willkommen.

Städtische Nachrichten.

Lebensmitteltagungen in Mannheim.

Ende voriger Woche fand in Mannheim eine größte Tagung des badischen und süddeutschen Lebensmittelgroßhandels statt. An der Spitze stand der Verband deutscher Großhändler, der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen e. V., Ortsgruppe Mannheim, die Mitgliederversammlung ab, zu der die Mitglieder des Verbandes des badischen Lebensmittelgroßhandels eingeladen waren und an der auch als Gäste die Herren Bürgermeister Dr. Walli, Kommerzienrat Richard Sauerbeck als Vertreter der Handelskammer Mannheim, Dr. Mayer vom Finanzamt, S. Weil als Vorsitzender der Bezirksgruppe Baden des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, Dr. Buh von der Produktenbörse, sowie einige führende Lebensmittelgroßhändler teilnahmen. Nach einem Überblick über die bisherige Tätigkeit der Ortsgruppe, den der Vorsitzende, Herr H. Buri gab, und einigen Begrüßungsworten an Kommerzienrat Sauerbeck über die dem Handel und dem Verbraucher zu Gute kommende vollständige freie Wirtschaft, die immer noch nicht ganz eingeleitet hat, hielt Herr Geheimrat H. K. v. Berlin, früherer Präsident der Reichsentschädigungskommission, geschäftsführender Syndikus des Verbandes deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen, einen außerordentlich interessanten Vortrag über das Arbeitsgebiet des Verbandes, seinen geplanten weiteren Ausbau, an dem mitzuarbeitende Lebensmittelgroßhändler verpflichtet sei. Aus dem Bericht über die Tätigkeit seien folgende Punkte erwähnt: Abbau der Zwangsirtschaft, Preiswucher und Preisstreberei, Bekämpfung (Ankennung) des Preisverfallens, Preisstabilisierung für Zucker, höhere Anreizung von Waren, vorläufige Einfuhrbeschränkung, Zukunft der Lebensmittelwirtschaft usw. Er wies insbesondere darauf hin, wie er, seit dem Verband übernommen, bemüht war, auch die Interessen des süddeutschen Lebensmittelhandels zu wahren und wie man auch in Berlin in der schwierigen Lage, in der sich gerade Süd- und Westdeutschland befindet, volles Verständnis entgegenbringe. Er bittet dringend, dem Berliner Verband beizustimmen, um so eine Selbsterhaltung für den Lebensmittelgroßhandel zu bekommen. Beim gemeinsamen Besuche im Durlacher Hof sprachen u. a. die Herren H. Buri, Mannheim, R. Rees-Korsrode, Dr. Hauke, Mannheim, Bürgermeister Dr. Walli, Mannheim und Joachim Ringelbach. Am darauffolgenden Tage fand die Jahresversammlung des Verbandes des badischen Lebensmittelgroßhandels e. V. Mannheim statt, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Auch Stadt und Finanzverwaltung waren vertreten. Der Geschäftsführer, Herr Dr. Hauke, erläuterte den sehr interessanten Geschäftsbericht, der eine umfangreiche Tätigkeit während des vergangenen Jahres erkennen ließ und manchen Erfolg zu Gunsten des Handels aufwies. Es wurden ferner die Verhandlungen bezgl. der Um- bzw. Neugestaltung der Einfuhrzölle, die die Gründung einer Lebensmittelwirtschaft in Westdeutschland, die Gründung der Zwangsirtschaft für Zucker zu erwirken und Zuckerzollrückstellungen aus Norddeutschland zu erhalten. Wegen der Regelung der Zuckerpreise fanden lokale Verhandlungen statt. Die Aufhebung der Zuckerzölle, die die Gründung einer Lebensmittelwirtschaft in Westdeutschland, die Gründung der Zwangsirtschaft für Zucker zu erwirken und Zuckerzollrückstellungen aus Norddeutschland zu erhalten. Wegen der Regelung der Zuckerpreise fanden lokale Verhandlungen statt. Die Aufhebung der Zuckerzölle, die die Gründung einer Lebensmittelwirtschaft in Westdeutschland, die Gründung der Zwangsirtschaft für Zucker zu erwirken und Zuckerzollrückstellungen aus Norddeutschland zu erhalten.

Jahresversammlung des Verbandes des badischen Lebensmittelgroßhandels e. V. Mannheim

Die sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Auch Stadt und Finanzverwaltung waren vertreten. Der Geschäftsführer, Herr Dr. Hauke, erläuterte den sehr interessanten Geschäftsbericht, der eine umfangreiche Tätigkeit während des vergangenen Jahres erkennen ließ und manchen Erfolg zu Gunsten des Handels aufwies. Es wurden ferner die Verhandlungen bezgl. der Um- bzw. Neugestaltung der Einfuhrzölle, die die Gründung einer Lebensmittelwirtschaft in Westdeutschland, die Gründung der Zwangsirtschaft für Zucker zu erwirken und Zuckerzollrückstellungen aus Norddeutschland zu erhalten. Wegen der Regelung der Zuckerpreise fanden lokale Verhandlungen statt. Die Aufhebung der Zuckerzölle, die die Gründung einer Lebensmittelwirtschaft in Westdeutschland, die Gründung der Zwangsirtschaft für Zucker zu erwirken und Zuckerzollrückstellungen aus Norddeutschland zu erhalten.

Den Rassenbericht erläuterte der Schatzmeister, Herr Friedrich Horn-Mannheim. Änderungen haben sich in der Vorstandsliste infolgedessen ergeben, als der bisherige 1. Vorsitzende, Herr Georg Schreiber, aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurücktrat und an seiner Stelle Herr Heinrich Buri zum 1. Vorsitzenden von der Verammlung einstimmig gewählt wurde. In Anerkennung der von Herrn Schreiber seit Gründung des Verbandes für diesen volltätigen Dienste ernannte ihn die Verammlung zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes, den früheren Stellvertreter den Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat G. K. v. Berlin zum Ehrenmitglied. Zur Ehrung der beiden Herren erhob sich die Verammlung

Berliner Theater.

Unter Leitung des ehemaligen Petersburger Regisseurs H. A. Lorentz wurde im Theater des Westens ein größtenteils aus Flüchtlingen zusammengesetztes russisches Schauspielensemble der Festschloß-Oper „Zarewitsch Alexei“ auf. In dieser russischen Tragödie Peters des Großen und seines Sohnes erleben wir schon die russische Revolution. Auch ohne die geschmackvollen Prophezeien in der letzten Szene begreift der Zuschauer den Ursprung der Gegenwart und ihren Zusammenhang mit den alten Inhabern. Es ist der Geist der westeuropäischen Zivilisation und Freiheit, der dort, wo die Welt von Anfang an Anarchie lag, später die furchtbaren Erschütterungen hervorrief. Dieses freie Geistesbewußtsein erlebte Peter der Große, der die Freiheit der Nationen war — ein Schloßwagen, der Menschenleben niedertrübt. Die Natur leistete in der russischen Geschichte einmal den tragischen Witz, daß sie — gegen alle Regel — einen revolutionären Sohn dem revolutionären Vater entgegenstellte. Diese Veranschaulichung von Alt und Jung macht Zarewitsch zum Gegenstand seiner von Psychologie gezeichneten Haupt- und Staatsaktion — und schloß damit den „Familiendramen“ der Hofentzwei-Geschichte ihre Vererber an. Das Werk des Russen übertrug mit Wurf und Fassung weit die milden Wirknisse unteiler Expressionisten. Es hat in seinen verärrt gefühlten Formen die Kraft des Problems, das aufgerollt wird in dem Gegenüber verwandter und zugleich feindlicher Naturen. Berwunde und feindlich sind Vater und Sohn, der freigelegte, eiserne Zar und der frommende, dumpfe, überliche und hysterische Zarewitsch, der die großartigste mit der Mutterlichkeit des Tyrannentums, zwei grell kontrastierende Väterliche. Der Sohn wird zu Tode gemartert, aber auch der Vater verliert das Spiel — (man begreift es ohne die Prophezeien) Alexander Tolstoi (der Oberim Kopf) und unfer Ammermann hoher Alexei-Dramen geschrieben; das des Zarewitsch hat den stärkeren dramatischen Puls und vor allem das Bedeuten der menschlichen Entwicklung voraus. — Soweit der vom Zuschauer unterrichtete deutsche Zuschauer die russische Darstellung zu beurteilen vermochte, konnte er einen ziemlich charakteristischen Eindruck feststellen. Aus dem Kreise der Tüchtigen (bloß Tischgenossen). I sagte ein individuelles Talent hervor, das des Gabriel Terechow, der dem Zarewitsch in seiner wimmernden Fäulnis und erstarrten Überheblichkeit, in der schillerigen Schwärze und aufgerissenen Brust eine überzogene Wahrheit gab. Ein elegantes, vornehmendes russisches Publikum füllte das Theater und spendete Beifall.

Hermann Riess.

von ihren Eiben. Zum Stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Walter Henmann in Firma Baumlich u. Co. G. m. b. H. Karlsruhe gewählt. Zum Schriftführer Herr Karl Kauffmann in. Fa. Ludwig Kaufmann-Mannheim. Bezüglich der Bildung von Ortsbezugsgruppen und der Vertretung Süddeutschlands in dem Berliner Spitzenverband fanden eingehende Verhandlungen mit Herrn Geheimrat H. K. v. Berlin statt. Dieser wurde gebeten, für eine Vertretung Süddeutschlands im engeren Ausschusse des Verbandes deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen beizutragen zu sein.

Ueber die Abänderung des Umsatzsteuergesetzes und der Verordnung referierte Herr Finanzrat a. D. Landfried, Steuerberater bei der Handelskammer Mannheim in eingehender Weise. Herr Buri machte über den Stand der Preisstreberei, Preisstabilisierung, die sich auf den Entwurf der neuen Preisstrebereigesetzgebung erstreckten, der jetzt dem volkswirtschaftlichen Ausschusse des Reichstages vorliegt und wies darauf hin, wie dringend notwendig es für die weitere Erörterung des Handels sei, daß seine durchaus berechtigten Forderungen auf Anerkennung des Weltmarkts beim Wiederanschaffungspreises von Regierungsseite anerkannt werden.

Ein gemeinsames Essen vereinigte die Teilnehmer im Beisammeln der Teilnehmer. Zu dieser Veranstaltung sprachen die Herren H. Buri, G. Schreiber, Kommerzienrat Sauerbeck, Dr. Schmidt, Direktor der Einfuhr-Gesellschaft in Karlsruhe, die am Nachmittag in einer Gesellschafterversammlung ihre Revisionsabrechnung vorlegte.

Der Ausfall der Theateraufführungen am 1. Mai.

Das städtische Nachrichtenamt übermittelt uns über die Gründe, die zum Ausfall der Vorstellungen im Nationaltheater und Neuen Theater am 1. Mai führten, folgende Erklärung: Die Vorstellungen im Nationaltheater und im Neuen Theater am 1. Mai sind infolge der Belagerung der Theaterarbeiten, am 1. Mai zu arbeiten, ausgefallen. Da in verschiedenen hiesigen Blättern über die Gründe dieser Arbeitsunterbrechung irrtümliche Angaben enthalten sind, wird der Tatsachenzustand mitgeteilt. Am 18. März 1922 hat der Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zugleich im Namen des Allgemeinen Deutschen Angestelltenbundes beantragt, am 1. Mai das Nationaltheater und das Neue Theater den beiden genannten Gewerkschaften „vollständig zur Verfügung zu stellen“ zu einer Aufführung von „Wilhelm Tell“ und von einer Operette. Die Theaterkommission hat sich daraufhin damit einverstanden erklärt, daß am 1. Mai wie im Vorjahr in beiden Theatern eine Volksvorstellung gegeben wird, bei der 1/2 aller Plätze den Gewerkschaften und Gewerksvereinen zur Verfügung gestellt werden. Die genannten Organisationen waren mit dieser Regelung nicht zufrieden, sondern haben am 8. April erneut beantragt, die beiden Theater am 1. Mai für die organisierte Arbeiter- und Angestelltenchaft Mannheims frei zu geben. Hierbei wurde bemerkt, daß an der organisierten Arbeiter- und Angestelltenchaft selbstverständlich auch die christlichen und kirchlichen Gewerkschaften beteiligt würden. Ferner wurde mitgeteilt, daß für die Volksvorstellung ein Betrag von Prof. Ceder versprochen und gesprochen werden sollte. Die Theaterkommission hat dann in ihrer Sitzung am 11. April den Wunsch der Organisationen, das Theater am 1. Mai ausschließlich der organisierten Arbeiter- und Angestelltenchaft zur Verfügung zu stellen, entworfen. 1/2 der Plätze sollten den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Allgemeinen Deutschen Angestelltenbund, 1/2 den christlichen und kirchlichen Gewerkschaften zugewiesen werden. Abgelehnt wurde von der Theaterkommission schließlich der Antrag, am 19. April ist darauf der Intention von Seiten des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes mitgeteilt worden, nachdem Prof. Ceder nicht mehr bereit sei, einen Betrag für die Wilhelm-Tell-Vorstellung zu versprechen, sei beschlossen worden, von sämtlichen Theateraufführungen Abstand zu nehmen. Das Theater werde also leitend der organisierten Arbeiter- und Angestelltenchaft am 1. Mai nicht mehr besprochen. Dieser Mitteilung folgte am 20. April die weitere an die Intention gerichtete des Reichsrates des Nationaltheaters, die gesamte Arbeiterchaft des Nationaltheaters habe beschlossen, am Montag, den 1. Mai nicht zu arbeiten. Die mit dem Betriebsrat wegen der Ermöglichung der Vorstellung aufgenommenen und noch bis zum Nachmittag des 1. Mai fortgesetzten Verhandlungen blieben erfolglos.

Ausschreibung freier Metallarbeiter in Mannheim.

Eine Anzahl der im Streit befindlichen Metallarbeiter bei der Firma Brown, Boveri u. Cie., Abteilung Stg. G. m. b. H. in Redarau, hat gestern nachmittag gegen Mitglieder der Direktion und gegen Angestellte schwere Anschuldigungen vorgetragen. Die Arbeiter waren der festen Meinung, daß in den beiden Nämern der Fabrik Streikarbeit geleistet werde. Es handelte sich aber nur um Zimmermannsarbeiten einer Mannheimer Firma, die am Streik gar nicht beteiligt ist. Einige Arbeiter bemängelten sich mit Beigeln, entrißten vorbereitenden Roharbeiten Metallgabeln, Haken und dergleichen, brangen in den Hof und in die Geschäftsräume der Fabrik ein und gingen gegen die dort befindlichen Direktoren und Angestellten förmlich vor. Dabei wurde ein Mitglied der Direktion zu Boden gestofen und mehrere Beamte verletzt, so daß ein Arzt zu Hilfe gerufen werden mußte. Das betreffende Direktionsmitglied wurde durch einen Schlag auf den Kopf demutlich.

Kunst und Wissen.

© Margarete Koehler tanzte in Mannheim zum ersten Male am 8. Oktober 1920. Der Wunschenal war damals noch besser besetzt, denn das Interesse für Tanzmusik hatte seinen Höhepunkt gerade erreicht; seitdem hat es ihn langsam überschritten und ist im Abwärtsstadium begriffen. Demnach rühmt sich an Margarete Koehler die vorzügliche Ballettschule und Technik. Seitdem hat die junge Tänzerin auswärts unzählige Male und mit großem Erfolg ihre Kunst gezeigt. Als wie sie gestern wiederfahren, erkannten wir sie an ihrer Schule und Technik wieder. Sie sind immer noch das Beste an ihrer Kunst, wie eine „Serenade“ und „Margaretes Lieblingstänze“ bewiesen. Auch der „Waldflug“ gehört noch hierher, doch will der schon das gedankliche Element überwiegen, das aber nicht ganz eigener Herkunft ist und an Jenny Hallschulz Tanzbild „Der lodernde Schwann“ erinnert. In den „eigenen Tänzen“ ist Margarete Koehler eben genau so herkömmlich, wie ihre Vorgängerinnen es waren und wie es ihre Nachfolgerinnen sein werden. Hier bezaubert die jugendliche Anmut, die naive Auffassung, die vollendete Kostümkunst. Kein schlechter Einfall war es, die übliche Greisele, wenn man will, auch hoch humoreske in modernisierten Kostüm eines Hofnarren zu tanzen. Auf diese Weise erhielt der pure Unfuss so etwas wie Stil und damit auch Berichtigung. Wirkungslos kam keine blieb ein „Schauspiel“, viel Stimmung lag in dem atmosphärischen, gefällig präparierten „Wo die Zitronen blühen“. Nicht anders als zunächst frustrieren mußte die pantomimische Szene „Aufbruch zur See“. Der überhöflichen Gemütes ist, hat in dieser Nummer ein Zugleichnis an die Pferdewoche erblüht. Es sei zugegeben: es handelte sich um eine Komödie, und der Tanzart wäre vollkommener Rhythmus gewesen. Margarete Koehler aber kann nicht entarten. Sie „mit die hohe Schule“ — anders ist's nicht zu nennen — mit unüberwindlicher Sicherheit in der Beobachtung der Bewegungen von Reiterin und Poff. Und sie hatte ihren Körper mit solcher Eleganz in der Gewalt, daß wir an diesem modernen Amazonenbild die Grundtendenzen des Bewegungstanzes studieren konnten. So verlief der Abend im allgemeinen sehr anregend. Im Beifall und Blumen wurde nicht gespart. Am Freitag begleitete Heins Mayer von der Hochschule für Kunst, ein Mann von vorzüglichen Qualitäten, der auch mit einigen zünftigen den Tänzen gebotenen Klavierarrangements den besten Eindruck hinterließ.

© Michaels Pädagogium der Tonkunst. Wie aus dem Anzeigenteil herorging, beginnt Dr. Wenz (Darmstadt) am 15. 5. mit dem Unterricht in Russisch.

Als nachmittags einige Mitglieder der Direktion, Profurillen und Beamte die Fabrik verlassen wollten, wurden sie wiederum von einem Haufen Arbeiter angegriffen und mißhandelt. Es gelang ihnen, in ein Haus zu flüchten, in dem bereits ein Beamter durch Überfüllung mit ziemlichen Verletzungen lag. Schließlich gelang es sie unter dem Schutze einiger Polizisten in Sicherheit zu bringen.

* Nummer 4 der Mannen Kennsportzeitung „Mannheimer Kennwoche“ ist gestern abend erschienen. Wir machen alle Besucher der morgigen Hauptrenntage, auf dessen Programm die Badenische steht, darauf aufmerksam, daß die „Blau“ zur Orientierung über die Gewinnschlüssel der stehenden Pferde unentbehrlich ist. Etwas den Tipp, die am Donnerstag infolge ihrer Treffsicherheit allgemeine Beachtung fanden — vier Sieger und six placierte Pferde waren vorausgesehen — enthält die achtseitige Nummer nach genaueren Informationen bearbeitete Vorarbeiten mit Stammbäumen die Formen der voraussichtlichen Starter in alphabetischer Reihenfolge und einen eingehenden sachmännlichen Bericht über den Verlauf des dritten Renntages. Die „Blau“ hat sich infolge der gediegenen Inhalte so vorzüglich beim Wettpublikum eingeführt, daß bei dem zu erwartenden Riesensieg des morgigen letzten Tages des Jubiläumsmeeetings wieder mit einem starken Absatz zu rechnen ist.

II. Eine Verbesserung für die Schwerkriegsbeschädigten. Einem vom Reichsarbeitsministerium geplanten Gesetzesentwurf über die Beschäftigung von Schwerkriegsbeschädigten wird vorgeschlagen, daß die Ausbildung Schwerkriegsbeschädigter dauernd der Genehmigung der Hauptfürsorgestellen abhängig ist.

3. Fertigkeitprüfung für Stenographen aller Systeme. Bei der Handelskammer Mannheim bestehende Stenographische Fertigungsamt hält am 21. Mai wieder eine stenographische Prüfung ab. Die Prüfung findet in Abteilungen zu 125, 150, 180, 200 und 250 Stenographen gleichzeitig in der Minute statt. Die Bedingungen sind aus der Prüfungsordnung ersichtlich, die auf der Kanzlei der Handelskammer, B. L. 7b, eingesehen werden können. Die Anmeldekarten haben unersätzlich zu erfolgen.

4. Monatsbericht der Mannheimer Volksbibliothek (11 3. Fortsetzung). Die im April geführte Statistik gibt folgende Uebersicht: Abgeschlossene Mitglieder 96 (Männer 68, Frauen 28), 24 Mitglieder sind aus. Die Buchstatistik: Es wurden ausgeben insgesamt 11 333 Bände, davon entfielen auf das schöne Schrifttum: Dichtungen und Unterhaltungsschriften 9699 Bände, auf die belehrenden 1654 Bände. In der Buchausgabe wurden 6710, in den Bibliothek 3336 Besucher gezählt.

Veranstaltungen.

4. Theaterabend. In der heutigen Aufführung von „Wilhelm Tell“ (Kobale und Liebe) spielt die Bahn aus Wien die „Lulle“ auf Anstellung. — Am Montag beginnen die Bühnenproben für die mit großem Interesse erwartete Uraufführung von Hermann Jähgers Oper „Doktor Eisenbart“. Es darf bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß die Oper als Uraufführung im Jahre 1908 ebenfalls hier ihre erfolgreiche Uraufführung erlebt hat.

5. Kaffee Korko. Heute Samstag stellen sich die Künstler in den Dienst der Wohltätigkeit und veranstalten unter der Leitung des Herrn Kerkbaum ein Kaffee-Künstlerfest im Kaffeehaus Korko. Da namhafte Künstler ihre Mitwirkung angelobt haben, ist ein geschätzter Abend zu erwarten.

Spielplan des National-Theaters				Neues Theater	
Tag	Zeit	Stück	Stück	Stück	Stück
7. 5.	44	A	Der Rosenkavalier	7	Der Söckentried
8. 5.	M.	V.V.	Margarethe	7	
9. 5.	M.	A.R.	Die Jungfrau von Orléans	6 1/2	
10. 5.	M.	A.R.	Die Walküre	6 1/2	Volks-Vorstellung: Der Söckentried
11. 5.	M.	A.R.	Wilhelm Tell	7	
12. 5.	44	B	Der Freischütz	7 1/2	Der Vogelknecht
13. 5.	48	A	Jugend	7 1/2	
14. 5.	M.	A.R.	Das Dreimäderlhaus	3	Der Söckentried
15. 5.	44	D	Hollmanns Erzählungen	7	
16. 5.	M.	V.V.	Wilhelm Tell	7	

Stimmen aus dem Publikum.

St. Bürokrasius! Ort der Handlung: Hauptbahnhof Mannheim. Zeit: 20. April 1922, 4 Uhr nachmittags. Ein Reisender erscheint in der Kioskstube auf Bahnsteig 1: „Verzeihung, sagen Sie mir bitte, ob ich nach dem 4.36 Uhr-Zug noch Anschluss an das Personenauto in Redarau steinach nach Schönaau habe?“ Kustonsbesorger: „Während der Dienststunden des Hauptauskunftsbüros bekommen Sie alle Auskunft im Hauptauskunftsbüro.“ Wo es nach dem Auskunftsbüro da ist es für unsichtbar hielt, den Herrn Reisenden zu einer Vorkaufsbüro zu verweisen. Hauptauskunftsbüro (fürsorglich im 3. Stock). Eine Beamtin. Ich wiederhole mein Sprüchlein. Antwort: „Personenautoverbindungen sind seit dem ... (Verzeihung, doch das Datum vergessen habe) an die Postverwaltung übergegangen. Dort bekommen Sie Auskunft. Ich glaube, daß sogar auf Postwegen“

© Baden-Badener Theater- und Konzertbericht. Wilhelm Tell, das dreitägige Schauspiel „Der Wettkampf mit dem Schützen“, das an zahlreichen Bühnen des In- und Auslandes ein gewisses Aufsehen erregt hat, begegnete auch bei seiner hiesigen Aufführung ganzem Interesse. — Das große Ereignis der vergangenen Woche war die Eröffnung der von Herdis „Lila“ Ludwig-Senerts oft erprobte Kunstfahrt, die dem Wert der Kunstverhältnisse der Kurhausbühne angemessene Gestaltung gegeben, und durch die Freigabe eines Badenener Musikens war es mit prächtigen ägyptischen Dekorationen und Kostümen ausgestattet worden. Unter der scharfen musikalischen Leitung des Stuttgarter Kapellmeisters Erich Band und unter der künstlerischen Hervorragender Solisten der Frankfurter, Kölner und Stuttgarter Opernhäuser (Emu Streng-Beipzig sang die Libal), nahm die Vorstellung einen feierlichen Verlauf. — Der Badenener Chorus, dessen Verdienste auf dem Gebiete der Dramatik schon früher verschiedentlich gemeldet worden sind, brachte in dem 24. Konzert, von Musikdirektor Paul Hein sorgfältig vorbereitet und umsichtig geleitet, Hilis „Legende der heiligen Elisabeth“ zu tief eindrucksvoller Wiedergabe. In Emma Streng als Elisabeth, Richard Breitenfeld und Maria Kunz-Frankfurt, sowie Alfred Julius-Stuttgart waren erstklassige Vertreter der Solopartien demontiert worden. Schade, daß man das herrliche Werk so selten zu sehen und nie in hiesiger Darstellung zu sehen bekommt.

© Ein neuer Dramatiker. Man hat mit Dramen Bühnenkünstlern vielfach höchste Erfahrungen gemacht. Hahn, der Intendant des Subsidier Landestheaters, aber er weilt sich mit seinem Göttinger, der dreitägigen „Lila“, als so starkes dramatisches Talent, daß seine Dramen nicht nur Interesse verdient als seine Bühnenfähigkeit. Das durch die Mitglieder des abgeordneten Deutscher Theater-Vernburg zur Aufführung gebracht wurde, soll durch die Deutscher auf einer demnächst beginnenden Tournee in vielen hiesigen Städten dem Publikum übermittel werden. Es ist ein Werkstück, das die Tragödie des unheimlichen jungen Mannes, des aufstrebenden jungen Dinges, das dem gleichen Schicksal entgegengeht, an dem die Mutter zugrunde ging, und der alte Großvater dadurch vor der Schwärze bewahrt, daß er die Weltflucht, in dem die Kleine mit ihrem Geliebten wandert. Ein dem Dichtung vor ausgerechnet der Bühne einer erlebten Fein, fast mittelalterlichen Sprache. Das Spiel in der Zeit kurz nach dem 30-jährigen Krieg, das nichts gemein mit den Realisten der 90er Jahre, auch in den Expressionisten von heute. Er ist durchaus selbständig, hier romantischer Klänge sind die Vorgänge selbst nicht fiktional dargestellt. In der Nacht der Wirkung und in der

6. Mai 1922 festgesetzt. Die nach diesem Tage getätigten Umsätze in den Kuxen gelten ausschließlich der erwähnten Ausbeuten.

Die Vereinigten Speyerer Ziegelwerke A.-G. in Speyer-Mannheim, deren Kapital 1,20 Mill. M. Stamm- und 0,8 Mill. M. 5% ige Vorzugsaktien beträgt, wollen die 1917 durch Sanierung entstandenen Vorzugsaktien jetzt den Stammaktien gleichstellen. (Letzte Dividende für die Stammaktien 3%, für die Vorzugsaktien 8%.)

Neueste Drahtberichte.

× Düsseldorf, 6. Mai. (Eig. Drahtb.) Eisenwerk- und Maschinenbau-A.-G. Die Verwaltung beantragt die Erhöhung des Grundkapitals um 4 auf 8 Mill. M.

× Essen, 6. Mai. (Eig. Drahtb.) Essener Bergwerksverein „König Wilhelm“. Auf der Tagesordnung der a.-o. G.-V. steht: Genehmigung der Abänderung des bisherigen Interessengemeinschaftsvertrages mit der Gewerkschaft Steinkohlenbergwerk Minister Achenbach.

× Dessau, 6. Mai. (Eig. Drahtb.) Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft. Die Gesellschaft hat die ihr gehörige ober-schlesische Gaszentrale in Bismarckhütte in eine besondere Aktiengesellschaft mit 25 Mill. M. Kapital unter der Firma „Ober-schlesische Gaswerke Aktiengesellschaft“ umgewandelt. Die Gründung hängt damit zusammen, daß dieses Unternehmen ganz an Polen fällt.

× Hannover, 6. Mai. (Eig. Drahtb.) Hackethal, Draht- und Kabelwerke. Die G.-V. setzte die Dividende auf 20% fest und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 42 Millionen M. Die Beteiligungen von Hackethal, insbesondere die Auslandsbeteiligungen, sollen in eine neu zu gründende Hackethal A.-G. gebracht werden, deren Aktien zu 300% den Aktionären angeboten werden und die zu 75% an der Hackethal Dividende teilnehmen. Der Umsatz in den ersten 4 Monaten des laufenden Geschäftsjahres betrug 170 Mill. M.

× Berlin, 6. Mai. (Eig. Drahtb.) Canada-Pacific-Bahn. Die Gesellschaft brachte eine Dividende von 2% zur Auszahlung.

× Berlin, 6. Mai. (Eig. Drahtb.) Deutsche Kabelwerke. Die Verwaltung beantragt die Verdoppelung des Grundkapitals um 4 auf 8 Mill. M. durch Ausgabe von 40 Mill. M. Stammaktien und 4 Mill. M. Namensvorzugsaktien.

× Dresden, 6. Mai. (Eig. Drahtb.) Vereinigte Eschbacherwerke. Die G.-V. setzte die Dividende auf 25% fest. Nach Mitteilung der Verwaltung ist der Geschäftsgang im laufenden Jahre weiter günstig und die Gesellschaft weiter reichlich mit Aufträgen versehen.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 5. Mai. Die Börse verlief in schwacher Tendenz, namentlich sind Industriewerte niedriger. Geschäft war in Anilin zu 725%, Benz-Aktien zu 510%, Dampfkesselfabrik Rodberg zu 780%, Zuckerfabrik Frankenthal zu 890% und Zuckerfabrik Waghäusel zu 890%. Erhältlich blieben Neckarsulmer Fahrzeugwerke zu 715%, Zementwerke Heidelberg zu 890%, ex. Div., Unionwerke zu 580%, Freiburger Ziegelwerke zu 680%, Wayb u. Freytag zu 750% und Zellstofffabrik Waldhof zu 870%.

Devisenmarkt

Mannheim, 6. Mai. (9.35 vorm.) Der Dollar kam heute früh mit einer Parität von 283.70 M. aus Newyork. Anfänglich schwankte der Kurs im heutigen Frühverkehr am hiesigen Platze zwischen 283.50 bis 284. Im Augenblick wird der Dollar jedoch eine Kleinigkeit fester mit 285.50—287 M. gehandelt. Am hiesigen Platze worden folgende Kurse genannt:

Holland 10 950—11 025, Kabel Newyork 285—287, London 1268 bis 1272, Schweiz 5500—5550, Paris 2610—2625, Brüssel 2390 bis 2400, Mailand 1520—1535.

Newyork, 5. Mai. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß mit 0,35% (0,34%) cents, was einem Kurs von 284.75 M. (288.82 M.) für den Dollar entspricht.

Rheinische Hypothekbank, Mannheim.

Kurs an der Frankfurter Börse vom 5. Mai. 1/2% Rh. Hyp.-Pfundbriefe alte 94,50 kg. 1/2% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1923 92—94. 1/2% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1924 92—94. 1/2% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1923 92—94. 1/2% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1924 92—94.

Wien. 4. 3152.30 3150.— 5. 2820.— 2822.80. Amsterdam. 4. 1748.75 1748.75 5. 1748.75 1748.75. London. 4. 263.75 263.75 5. 263.75 263.75.

Zürich. 4. 1.78 1.81 5. 1.81 1.81. Berlin. 4. 0.06 0.06 5. 0.06 0.06. Wien. 4. 10.05 10.05 5. 10.05 10.05.

Frankfurt. 4. 1.17 1.17 5. 1.17 1.17. New York. 4. 2.17 2.17 5. 2.17 2.17. London. 4. 25.87 25.87 5. 25.87 25.87.

Amsterdam. 4. 11.57 11.57 5. 11.57 11.57. Weibull a. London. 4. 0.89 0.91 5. 0.91 0.91.

Kopenhagen. 4. 1.63 1.68 5. 1.68 1.68. Stockholm. 4. 1.35 1.37 5. 1.37 1.37.

Stettin. 4. 1.25 1.27 5. 1.27 1.27. Amsterdam. 4. 148.50 148.75 5. 148.75 148.75.

Frankreich. 4. 2.15 2.17 5. 2.17 2.17. Belgien. 4. 2.35 2.36 5. 2.36 2.36.

Spanien. 4. 19.00 19.00 5. 19.00 19.00. Italien. 4. 0.37 0.37 5. 0.37 0.37.

Waren und Märkte.

Kehler Börsentag. Der gestrige Trefftag war ziemlich gut besucht. Wie in der Vorwoche, so übten auch diesmal die schwankenden Devisenkurse einen ungünstigen Einfluß auf den Getreidemarkt aus.

Neue Erhöhung des Margarinspreises. Die niederrheinischen Margarinfabriken haben vom 4. d. M. an ihre Verkaufspreise um 2 M. für das Pfund heraufgesetzt.

Preiserrhöhung des Mitteldeutschen Kalkverbandes. Der Verband erhöhte die Kalkpreise um 1500 M. für 1000 kg.

Leinsaatnotierungen. Buenos Aires für Monat Juni 22.20 (22.15) arg. Pes., für Juli 22.45 (22.40) arg. Pes.; Rosario für Juni 21.85 (21.85) arg. Pes.

Leinölnotierungen. Preis ab Holland (garantiert reines rohes Öl per 100 kg incl. Holzfuß, Originaltara, Abgangsgewicht, fob oder bahnfrei) prompt 54 (53.25) fl., Juni 52.25 (52.50) fl., Juli/August 51.25 (52.25) fl.; Preis ab Niederrhein für 1 kg (Originaltara, waggonfrei Mühlenanschluß) 58 M.

Errichtung einer Altmittelbörse in Berlin. Der Reichverband deutscher Metallinteressenten E. V. hat die Errichtung einer Altmittelbörse in Berlin beschlossen, da eine Ausgleichsstelle für Altmittel fehlt.

Leinölnotierungen. Preis ab Holland (garantiert reines rohes Öl per 100 kg incl. Holzfuß, Originaltara, Abgangsgewicht, fob oder bahnfrei) prompt 54 (53.25) fl., Juni 52.25 (52.50) fl., Juli/August 51.25 (52.25) fl.; Preis ab Niederrhein für 1 kg (Originaltara, waggonfrei Mühlenanschluß) 58 M.

× Landshuter Garn- u. Flachsbörse, Landshut, 5. Mai. (Eig. Drahtb.) Die in Landshut abgehaltene Garn- u. Flachsbörse war sehr stark besucht. Die Nachfrage in Garn war weniger stark als auf der letzten Börse. Das Geschäft in Leinengewebe ist weiter befriedigend.

Berliner Metallbörse vom 5. Mai.

Preise in Mark für 100 kg. 4. Mai 5. Mai. Elektrolytkupfer 8615 8503. Raffinadkupfer 7790-7800 7790-7800.

Aluminium 12700 12700. Zinn, weißes 19500-19100 19100-19100. Zinn, rot 19100-19300 19300-19300.

Umsatz 12000 7000. Import 10000 6200. Juli 10.74 10.75. August 10.82 10.72.

London, 5. Mai (WB) Metallmarkt (in Lat. für a. engl. l. v. 1016 kg.). Kupfer Kass 95.15 95.35. Zinn Kass 143.65 143.85.

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 5. Mai (WB) Funkdienst (Nachdruck verboten). Coffee loco 11.— 11.25. Zef. suk. 14000 18000.

Wheat Mai 142.75 143.50. Roggen Sept. 99.50 99.—. Sojamehl Mai 11.55 11.60.

Wheat Juli 127.— 125.—. Sojamehl Juli 11.57 11.60. Juli 65.85 65.85.

Wheat Sept. 11.35 11.35. Sojamehl Sept. 12.50 12.25. Wheat Juni 105.60 106.—.

Wheat Mai 142.75 143.50. Roggen Sept. 99.50 99.—. Sojamehl Mai 11.55 11.60.

Wheat Juli 127.— 125.—. Sojamehl Juli 11.57 11.60. Juli 65.85 65.85.

Wheat Sept. 11.35 11.35. Sojamehl Sept. 12.50 12.25. Wheat Juni 105.60 106.—.

Wheat Mai 142.75 143.50. Roggen Sept. 99.50 99.—. Sojamehl Mai 11.55 11.60.

Wheat Juli 127.— 125.—. Sojamehl Juli 11.57 11.60. Juli 65.85 65.85.

Wheat Sept. 11.35 11.35. Sojamehl Sept. 12.50 12.25. Wheat Juni 105.60 106.—.

Wheat Mai 142.75 143.50. Roggen Sept. 99.50 99.—. Sojamehl Mai 11.55 11.60.

Wheat Juli 127.— 125.—. Sojamehl Juli 11.57 11.60. Juli 65.85 65.85.

Wheat Sept. 11.35 11.35. Sojamehl Sept. 12.50 12.25. Wheat Juni 105.60 106.—.

Wheat Mai 142.75 143.50. Roggen Sept. 99.50 99.—. Sojamehl Mai 11.55 11.60.

Wheat Juli 127.— 125.—. Sojamehl Juli 11.57 11.60. Juli 65.85 65.85.

Wheat Sept. 11.35 11.35. Sojamehl Sept. 12.50 12.25. Wheat Juni 105.60 106.—.

Wheat Mai 142.75 143.50. Roggen Sept. 99.50 99.—. Sojamehl Mai 11.55 11.60.

Wheat Juli 127.— 125.—. Sojamehl Juli 11.57 11.60. Juli 65.85 65.85.

Wheat Sept. 11.35 11.35. Sojamehl Sept. 12.50 12.25. Wheat Juni 105.60 106.—.

Wheat Mai 142.75 143.50. Roggen Sept. 99.50 99.—. Sojamehl Mai 11.55 11.60.

Wheat Juli 127.— 125.—. Sojamehl Juli 11.57 11.60. Juli 65.85 65.85.

Wheat Sept. 11.35 11.35. Sojamehl Sept. 12.50 12.25. Wheat Juni 105.60 106.—.

Wheat Mai 142.75 143.50. Roggen Sept. 99.50 99.—. Sojamehl Mai 11.55 11.60.

Wheat Juli 127.— 125.—. Sojamehl Juli 11.57 11.60. Juli 65.85 65.85.

Wheat Sept. 11.35 11.35. Sojamehl Sept. 12.50 12.25. Wheat Juni 105.60 106.—.

Wheat Mai 142.75 143.50. Roggen Sept. 99.50 99.—. Sojamehl Mai 11.55 11.60.

Wheat Juli 127.— 125.—. Sojamehl Juli 11.57 11.60. Juli 65.85 65.85.

Wheat Sept. 11.35 11.35. Sojamehl Sept. 12.50 12.25. Wheat Juni 105.60 106.—.

Toni Salomon Otto Straus Verlobte 4678 Hamburg Mannheim Roten Baumchanssee 3 Kiltertalerstr. 176

Albert Schmidt Elisabeth Schmidt geb. Essinger Vermählte Mannheim-Neustadt, 6. Mai 1922 Paul Martin-Ufer 47. *1466

„Roter Hahn“ Heute Samstag, den 6. Mai 1922 Schlachtfest Inhaber Ludwig Laux. *1420

Öffentliche Versteigerung. Montag, den 8. Mai, mittags 12 Uhr. werde ich im heiligen Börsensaal gemäß § 375 d. F. G. B., gegen bare Zahlung öffentlich veräußern: 85 Sack Weizenmehl, 15 Sack Weizenbrotmehl, 200 Sack Kleie.

Samstag und Sonntag, den 6. und 7. Mai großes Wildschwein-Essen im „Hotel Harfe“ Neckarsteinach. *1427 Frau Lisette Toeb, Fritz Graf.

Statt jeder besonderen Anzeige. Unsere gute treue Mutter. Frau Anna Schwarz geb. Kibelin. Witwe des Insitutavorstehers Wilh. Schwarz, Mannheim, wurde am 2. Mai im 74. Lebensjahre von langem, schwerem Leiden durch den Tod erlöst.

Zur Modeschau zeigt die apartesten Neuheiten in eleganten Damen-Handtaschen und Besuchstaschen. Leonh. Weber E 3,8 Mannheim E 1,16 Planken 4706

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt C 1, 13 Autogummi-Centrale und Reparatur-Werkstätte (Erste Mannheimer) 4880 Josef B. Rösslein Spezialgeschäft für Automobil-Bereifung und Auto-Zubehör. Vulkanisier- und Protektierwerk. Durch Fernsprechanschluß 2085 stets zu erreichen.

Sprachenkenntnis das Gebot der Stunde! Neue Kurse für Anfänger am kommenden Donnerstag abends 7 Uhr in d. D.E.F. Sprachschule (vorm. Berlitz School) 063 Telephone 5201 063

Goldenes Lamm E 2, 14 Gute bürgerliche Küche. Frühstückspulten. Mittags- und Abendisch. Gepflegte offene Weine. Schrempf-Bier Karlsruhe. Heute Samstag und Sonntag Schlachtfest wozu ergebenst einladet Karl Stein. 4734

Damen die Fülleren können! und Zeit für Heimarbeiten haben werden gebeten, Ihre Adressen an Q. P. 131 an die Geschäftsstelle B. Bl. niederzulegen. Schull zum Kuffieren, kann unentgeltlich abgeholt werden. Q. 7. 25. *1200

Glanz gibt Schutzpulv Nigrin im Nu. Allen denen, welche an Louis-erubpfberg Ummannor Louis

Tier- und Vogel-Verkauf, Mannheim, E. V. (verlängerte) Tierarzt Stephanienpromenade. 85 1022, Amerikanische Züchtung v. Hunden u. Katzen.

Vermischtes. Gebildete Dame 25 Jahre, wünscht Dame kennen zu lernen, welche gemeinl. Hausarbeiten, Ang. u. R. O. 54 an die Geschäftsstelle. *1298

1 Ziege 1 großer Vogelkäfig, 1 Hasenstall, 1 Hühnerlauf, 1 Schweinefänger, 1 Hühnerlauf, 1 Hühnerlauf, 1 Hühnerlauf. *1222

Offene Stellen

Grosse Fabrikgiesserei mit Hand- u. Maschinen... sucht zu baldmöglichstem Eintritt möglichst stabilmäßig gebildeten. 644

Giesserei-Ingenieur

mit reichen praktischen Erfahrungen und theoretischen Kenntnissen in allen Giessereibetrieben... 466

Herren in reiferem Alter

Ordnungsmäßiger, Versönderer, auch Kriegsmännchen... 1276

10 Dreher, 1 Schleifer, 2 Werkzeugmacher, 1 Horizontalbohrer und 1 Fräser... MEGUIN A.G. Butzbach/Hessen.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen in der amerik. Buchhaltung erfahrenen... jungen Mann... Zigarettenfabrik „Monti“ Mannheim.

Süddeutsche Durchschreibebücher-Spezialfabrik sucht für den Platz Mannheim in Industriekreisen gut eingeführte Vertreter... Gebr. Röchling

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt zwei kaufmännisch gut durchgebildete Herren... Gebr. Röchling

Frankfurter Privatbank sucht für ihre verschiedenen Abteilungen durchgebildete Bankbeamte (innen) zu baldigem oder späterem Eintritt... 633

Gewandter, selbständig arbeitender

Konto-Korrent-Buchhalter im Alter von 20-30 Jahren zum sofortigen Eintritt von Kohlenhandlung gesucht. 466

Schiffahrtsgesellschaft sucht

Bürodiener. Wohnung von 1-2 Zimmern wird gegen Wohnungstausch gesucht. 1329

Zum baldigen Eintritt, spätestens zum 1. Juni 1922 suchen wir mehrere

Stenotypistinnen die zuverlässig arbeiten und in Stenographie und im Maschinenschreiben gewandt sind. 2359

Kontoristin

erste Kraft, 25 Jahre alt, in allen Kontor-, Lager- u. Versandarbeiten, sowie Stenogr. und Maschinenschr. perfekt, sucht p. 1. Juli Vertrauensposten. Beste Empfehl. sind vorh. Angeb. u. S. E. 70 an die Geschäftsstelle. 1333

Zeugnis - Abschriften Schreibe 07.1 (524) Tel. 6770.

Dienstmädchen sofort gesucht. 1296

Ordentl. Alleinmädchen welches kochen kann, gel. b. Boem, M. 3. 6. 1257

Mädchen für Küche u. Haushalt, gel. b. Boem, M. 3. 6. 1257

Kinderfräulein aus guter Familie mit guter Schulbildung zu 2 Kindern (3 1/2 Jähr. Anale u. Babo) in vornehmen Haushalt gesucht. 1230

Ein ordentliches Mädchen für Haushaltung, nicht unter 18 Jahren sofort gesucht. 1252

Alleinmädchen das kochen kann, mit gut. Zeug. zu kleiner Familie (2 Personen) b. hoh. Lohn gesucht. 487

Junges Mädchen mit schöner Schrift von elektrotr. Gesch. in die Lehre gesucht. 1300

Pünktliche Monatsfrau oder Mädchen sofort gesucht. 1319

Junger Kaufmann

24 J. alt, z. Zt. Buchhalter u. Kassier... 1306

Maschinist vertraut mit Dampfmaschine, Dynamos, Electr. Maschinen und allen vorkommenden Reparaturen. 1289

sucht Stellung. Angebote unter R. G. 47 an die Geschäftsstelle.

Jüngeres Fräulein mit Lehrerqualif. sucht Stellung in der sie ihre Kenntnisse in Stenographie sowie Französisch und Englisch anwenden kann. 1434

Fräulein mit Kenntnissen in Registrator, Fortrier, Stenographie, Maschinenschreiben und Französisch. 1301

als Verkäuferin Filialleiterin oder Kassiererin gleich welcher Branche. 1449

Verkäufe Adler-Sportzweitzer. 513 PS, rasche Form, Januar frisch neu bereift und liefert... 35708

Geschäfts-Mann (Redarität) mit Baden... 1286

Neues, stab. Herrenrad... 1286

Größeres Reibzeug zu verkaufen. 1273

Kinderkassenwagen... 1265

Alle von Handel, Industrie u. Gewerbe benötigten Druck-Arbeiten liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung Druckerei D. Haas GmbH Mannheim

Tüchtige Stenotypistin

von hiesiger Aktiengesellschaft zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. 4652

Jüngeres, tüchtiges Schreibfräulein

nicht unter 16 Jahren für baldigen Eintritt gesucht. 4632

Internat. Speditionshaus

sucht möglichst per sofort junge Dame oder junger Mann

Reisegewandte sucht für einige reelle gute Damenstellen. 1433

Ordnentliches Mädchen für Hausarbeit, gel. b. Boem, M. 3. 6. 1257

Stellen-Gesuche

Tüchtiger Herrenreisor... 1291

Herrenrad zu verk. Steidrich, Teut... 1238

Damenrad zu verkaufen... 1238

Für Brautleute. 2 lust neue Betten und... 1294

Gehrock-Anzug sehr gut erhalten... 1302

Kleines Tafelklavier zu verkaufen. 2025

Mahagoni-Wohn-Zim. billig zu verkaufen... 1284

Perfekte Buchhalterin fundig in Stenographie... 1284

Bräutkleid einmal getragen, mit 2 Sommerkleider... 1300

Esszimmer

zu verk. Anzulehen von 2-4 Uhr. 1307

Herrenrad zu verk. Steidrich, Teut... 1238

Damenrad zu verkaufen... 1238

Für Brautleute. 2 lust neue Betten und... 1294

Gehrock-Anzug sehr gut erhalten... 1302

Kleines Tafelklavier zu verkaufen. 2025

Mahagoni-Wohn-Zim. billig zu verkaufen... 1284

Perfekte Buchhalterin fundig in Stenographie... 1284

Bräutkleid einmal getragen, mit 2 Sommerkleider... 1300

Kauf-Gesuche

1 gutgehend. Geschäft eines der wichtigeren Branchen. 35755

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Kapital von ca. 70-100 000 Mark vorhanden. 51

Kleinere, modern eingerichtete Buchdruckerei mit gut erhaltenen Maschinen baldigst zu kaufen gesucht. 1436

Garten oder 1 Stück Land zu kaufen gesucht in der... 1330

Flügel gute Marke aus... 1330

Vermietungen Gutgeh. Weinwirtschaft in Ludwigshafen. 1167

Miet-Gesuche Ich suche für sofort, evtl. auch später sehr gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in gutem Hause der... 1299

Möbl. Zimmer sofort zu mieten... 1293

Schlafzimmer wenn mögl. in der... 1271

1 leeres oder 1 möbl. Zimmer. Preis... 1293

Möbliertes Zimmer... 1320

Schlafzimmer in gutem Hause... 1293

möbl. Zimmer. Preis... 1293

unmöbl. Zimmer in gutem Hause... 1297

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten oder... 1370

Wohn- und Schlafz. (mit oder ohne Pension) von... 1288

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang... 2057

einfaches Zimmer... 1307

Möbl. Zimmer für bess. Herren, Damen, Ehepaar dauernd gesucht. 13761

Wohnungs-Nachweis P 4, 2. 13761

Möbl. Zimmer mit möbliertem Zimmer... 1313

Fahrt mit Lastwagen nach hier und auswärts... 1313

Heirat. Frau, Mitte 30, angenehmes... 1313

Heirat. Wohnung, 10. Ausstattg. ... 1313

Heirat. 30 Mann, 25 Jahre, ... 1313

Heirat. Zufrieden mit f. Q. 6 an die... 1313

Vermischtes. Fahrten mit Lastwagen... 1313



Anzüge

die neuesten Modelle sowie... 1307

1 pol. Zimmertisch zu verkaufen. 1328

Einspanner- und 1 Zweisp. Federrolle zu erhalten zu verkaufen... 1381

Wachsamer Schmeißer mit... 1313

